

THOMAS MASCHKE (2021) :

**Miteinander-Spiele,
Wahrnehmung und Begegnung üben**

mit Illustrationen von Sabine Maschke

*Edition Kunstschrift im Residenz Verlag, Salzburg
2021, 142 Seiten*

Die Buchreihe **an:regung pädagogik** will PädagogInnen, Eltern und ErziehungswissenschaftlerInnen Impulse für die pädagogische Arbeit, für das Reflektieren alternativer Gedanken und Erfahrungen in der Praxis geben. Diesem Anspruch folgt der 3. Band dieser Reihe, den Thomas und Sabine Maschke, beide tätig im Feld der Waldorfpädagogik, ihren vier Kindern und „allen anderen Menschen widmen, die auch im Erwachsenenalter Spiele jeglicher Art immer wieder neu für sich entdecken“ (S. 3). Wird das Buch diesem hohen Anspruch gerecht?

„Warum Spiele?“ – so wird in der Einführung gefragt und gezeigt, was LeserInnen erwartet. Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes wird in der Fachliteratur zunehmend stärker beachtet, ebenso sind aber auch Spielformen auf dem Vormarsch, die sich auf nutzenbringende Lernspiele konzentrieren. Die folgenden „grundlegenden Betrachtungen“ (Kapitel 2) lassen erkennen: Jedes Kind will seinem ursprünglichen individuellen Spielbedürfnis folgen und die Welt in ihren Zusammenhängen erkennen, entdecken und erforschen. Dies ist weit mehr als ein formaler Lernzuwachs, bei dem ein bestimmter Zweck verfolgt wird, der den Willen des Kindes eingrenzt, nämlich sich frei zu bewegen, miteinander zu kommunizieren und mit allen Sinnen die Welt zu erleben.

Auf dieses reduktionistische Spielverständnis antwortet Maschke mit den „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“ des Dichters und Philosophen Friedrich Schiller. Besonders Schillers anthropologischen Gesichtspunkte werden herausgestellt und für die kindliche Entwicklung breit gefächert thematisiert, die in den bekannten Satz einmünden: „[...] der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (S. 21).

Maschke spricht mit Schiller Grundfragen des menschlichen Lebens an: Das Leben des freien Menschen will das Spiel frei gestalten. Und das in jedem Alter. Im nächsten Teil der „Betrachtungen“ wird die Spielentwicklung im Kindesalter im Hinblick auf Wahrnehmen, Begegnen und soziale Kompetenzen erörtert. Am Beispiel von Hochschul-Lehrveranstaltungen – Lernwerkstatt „Miteinander-Spiele“ (mit Studierenden und Dozierenden) – des Mannheimer Instituts für Waldorfpädagogik wird Maschkes Spielverständnis konkretisiert. Es ermöglicht ein freies Begegnen von

Mensch-zu-Mensch in einem vertrauensbildenden Raum. In dieser Begegnungssituation kann Martin Bubers Grundwort „Der Mensch wird am Du zum Ich“ (S. 26) als Selbsterziehung für das verantwortungsvolle Miteinander einer generationsunabhängigen Spielpraxis vertieft reflektiert werden. Das wird an weiteren vier Beispielen für Lebens- und Entwicklungsräume mit Impulsen aus der Dichtkunst veranschaulicht. Schließlich wird das Kinderrecht der UN-Kinderrechtskonvention mit Hinweisen auf das von Janusz Korczaks postulierte Recht des Kindes auf Achtung seines Spiels thematisiert.

Im nächsten umfangreichen Kapitel 3 „Miteinander spielen“ werden Spiel- und Übungsanleitungen, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erprobt, gestaltet und weiter entwickelt wurden, mit konkreten und farbig illustrierten methodisch-didaktischen Impulsen exemplarisch vorgestellt. Diese „Miteinander-Spiele“ können entsprechend den vor Ort gegebenen individuellen Bedürfen und Bedarfen spontan gewandelt und frei gespielt werden und zum weiteren kreativen Denken und Handeln der Teilnehmenden motivieren.

Die folgende persönliche Auswahl (Kapitel 4) von „Gesellschaftsspielen“ mit „einigen Empfehlungen“ haben nicht das Gegeneinander („mit Siegern und Besiegten“) im Blick, sondern insbesondere das Kooperieren in der Gruppe, das gemeinsame Finden und Erfinden des Weges. Diese Spiele ermutigen zum Entdecken ähnlicher „Miteinander-Spiele“, wie zum Beispiel Team-Spiele oder Meditationsspiele.

Im 5. Kapitel werden Impulse für das Reflektieren des Spiels unter 4 Gesichtspunkten gegeben, die dem spielenden Menschen den Blick auf sich selbst (auf die eigenen „Erlebnisse und Empfindungen“ (S. 131), auf das Miteinander in der Gruppe, auf den dynamischen Prozess der Entwicklung und auf die persönliche und gemeinsame Motivation ermöglichen. Hilfreiche Leitfragen vertiefen das Nachdenken über das Sein im Miteinander, das dem Zwang und der Macht widersteht und in der Dichtkunst seinen Anker findet.

Thomas Maschke reflektiert seine in der Erziehungspraxis gewonnenen Einsichten. Sie lassen das Spiel als „urmenschliche Tätigkeit“ (S. 139), ja als Lebensgrundform lebendig werden. Die Lektüre des anregenden und klar gegliederten Werkes, ermöglicht das Erkennen der persönlichen und gemeinsamen Spielfreude, die dem Aneignen von Wissen und Können inhärent sein kann – und soll.

Diese verdienstvolle Arbeit kann als weiterer Baustein einer guten Erziehung gerade in Zeiten des Wandels gesehen werden. Ich empfehle aus vollem Herzen das inspirierende Werk den Studierenden und Lehrenden.

Es öffnet Tür und Tor für den im Menschen veranlagten „Spieltrieb“ (Fröbel), der eine „verknöcherte Theorie“ (Korczak) in ein humanes Handeln wandelt und den lebendigen Menschen für die Erziehungskunst wieder ins Spiel bringt.

FERDINAND KLEIN, PROF. DR. DR. ET PROF. H. C.